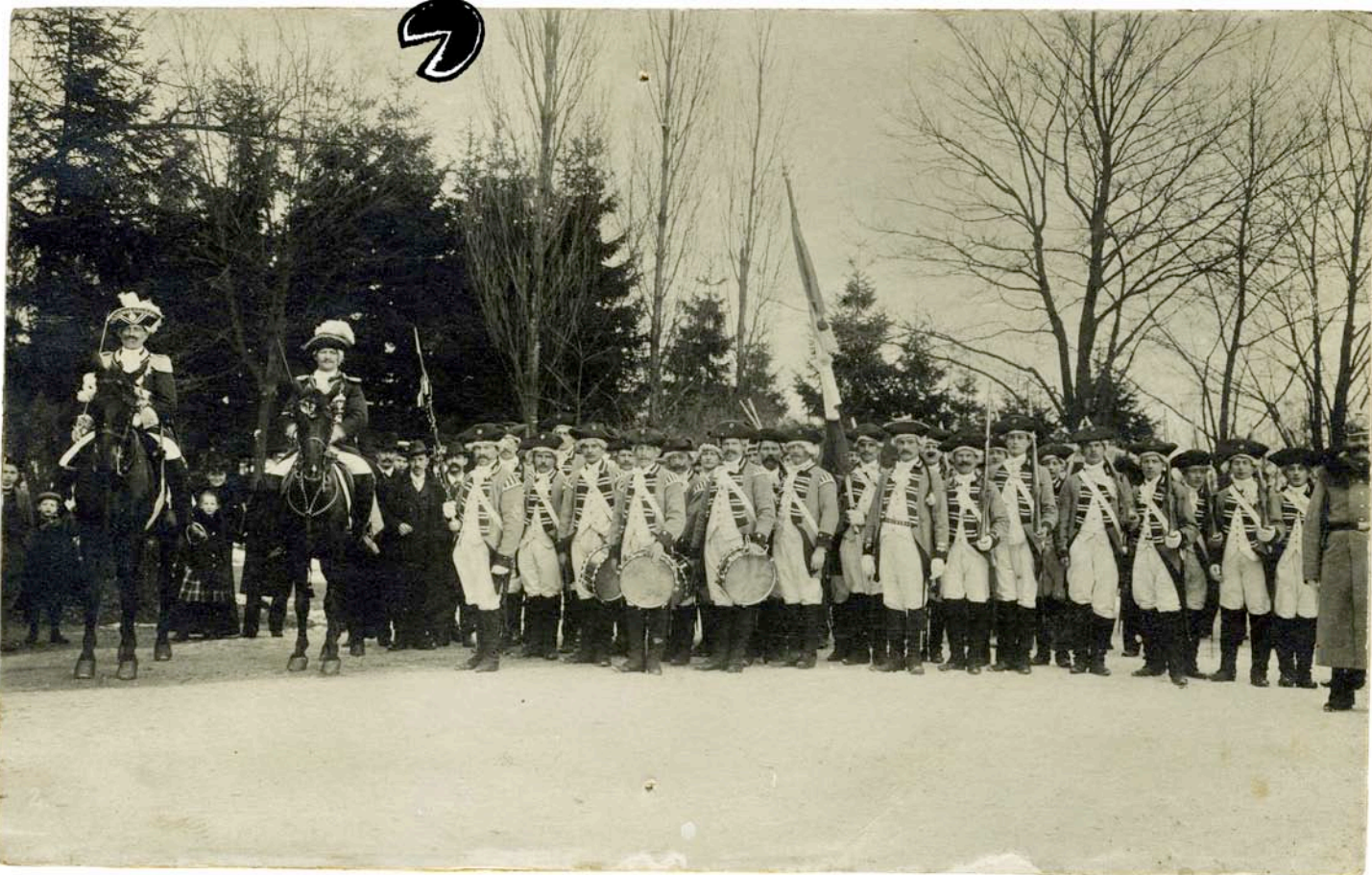




Die Hauptstraße im ältesten Foto von 1860: Das Haus „Nr 5“ ist mit einem schwarzen Pfeil gekennzeichnet.

Karneval 1909: Die Offiziere zu Pferde und die Ranzengarde zu Fuß.



# Mythos Hauptstraße III

## Carneval

## Spurensuche

## Stoltze

von Rudolf Krönke



# Programm

zum

## Königsteiner Carneval

pro 1857.

Durch die Ueberreste unserer gewohnten durch Altersschwäche täglich abnimmt und entwickelt, haben wir an unsern Fürsten hatten, lamentirt und ihn dazu bewogen, daß mit uns ein Erinnerungsfest in unserer Fokus-Saal.

Sonntag.

Der Gesandte Sr. Narrheit Demetrius Hansel v. Schmirringen in einem Bierspanner, verkündet die Ankunft nährischen Hauptes zu dem großen Festtage. Der Narrenrath selbst in Empfang und bestimmt für die höchst nährischen Herrschaften geeigneten Hotels.

Zur Ober- und Unterhaltung dessen, Abends 8 Uhr, fantastische Vorstellung mit Blech-Musik.

Montag 2 Uhr.

Großes Quodlibet mit allen möglichen und unmöglichen Variationen ganzen Narrheit, dirigirt durch den Zeremonienmeister Baron von Lappmannsdorf und ausgeführt durch den Ausschuß und der steyerischen Gesellschaft. Abends Uebungen für den folgenden Tag im Trinken und Aßen.

Großer Dienstag.

Morgens bei noch finsterner Nacht, große Tag-Reveille. Die Ranzengarde besetzen die gewesenen Thoren und sonstige offen stehende Löcher mit standhafter Courage. Der Telegraph verkündet die Ankunft Seines Höchsten nährischen durchbohrten Hauptes nebst ganzem Gefolge durch einen Extrazug. Die De-

Königsteiner Carneval  
1863.

AMM.



Das waren die ältesten historischen Daten bis heute: 1887 - Gründung des Königsteiner 'Burgnarren-Vereins'; 1863 - Fragment einer Königsteiner Carnival-Veranstaltung. Ansonsten: nichts weiter bekannt. Gab es zuvor keine Königsteiner Lustigkeit? Doch, denn jetzt kommen die Alten mit noch Älterem: Aus dem Archiv von Ellengard Jung und aus meinem hellen klaren Kopf samt ernstem historischen Archiv folgt nun also, im Jahre des Herrn 2023, im Jahre 1 vor Frankenstein in Königstein, dieses sehr beredte Dokument.

Es stammt aus dem Jahr 1857, und es belegt: Den Schalk im Nacken hatten die Königsteiner bereits, bevor ihnen Friedrich Stoltze vor Schreck aus dem Hotelfenster sprang. Das kam erst zwei Jahre später.

Doch der Reihe nach:

Das Programm, das sich 1857 über vier Tage erstreckte, verkündet stolz, dass der Carneval schon damals in die Jahre gekommen war und die „Überreste der Älteren zu einem Erinnerungsfest aufrufen, da die Jugend wenig Talent zeige“. Anscheinend hatte es auch gedauert, bis man endlich einen heimischen Darsteller für die Zentralfigur der tollen Tage, den Königsteiner Harlekin, gefunden hatte.

Was also dürfen wir hoffen und vermuten? Dass es wahrscheinlich schon um 1840 einen organisierten Carneval gab, ebenso wie die Königsteiner Kerb bereits zum festen Jahresablauf diesseits und jenseits der Königsteiner Hauptstraße gehörte. Ein Schelm, wer Böses denkt, hatten doch die Organisatoren damals sicherlich auch im krausen Kopf, dass sie damit Frankfurter anlocken wollten, auf dass sie fleißig nassauische und Frankfurter Gulden in die Geschäfte und Hotels der Hauptstraße tragen würden. Schließlich erinnerte man sich damals gerne an das Theaterstück 'Die Landpartie nach Königstein' aus dem Jahr 1833 oder die 'Reise der Familie Wellner' im Jahr 1812, als der große Napoleon in Deutschland noch seinen Hut aufhatte.



Jean Hees als „Prinz Harlekin“ im Jahr 1909 (oben); die „Dicke Ella“, benannt nach einem Wanderzirkus, im Königsteiner Carneval um 1900 (rechts); Plakat 1857 und Plakatfragment 1863 zum Königsteiner Carneval (links).





Doch zurück ins friedliche Jahr 1857: Vier Tage lang, von Sonntag bis einschließlich Aschermittwoch wurde in den Hotels der Hauptstraße gefeiert: Im 'Löwen', in der 'Stadt Amsterdam' und in der 'Stadt Wiesbaden' herrschte Hochbetrieb. - Große Namen für kleine Hotels, eine typisch Königsteinerische Begabung. Am Carnivals-Dienstag verwandelte sich die Hauptstraße in eine Hochburg der regionalen Fastnacht: Festzug! Wer wie von wo nach wo mit wem gezogen ist: Wir wissen es nicht. Details sind im Nebel Königsteiner Alkohols und Königsteiner Geschichte ebenso verschwunden wie weitere seriöse schriftliche Hinweise. Allein: Anscheinend brauchte es am Aschermittwoch schon kalte Umschläge und „Häringssalat“, um die vielen Kater der Nacht zu vertreiben. Heißt es ... Ob sich Dr. Pingler für diese Art von Werbung für seine Kaltwasseranstalt, da-mals gerade sechs Jahre auf dem Markt zeitgenössischer Gesundheitsindustrie, gefreut hat: Man weiß es nicht.

1859 kam zu eben diesem Pingler der Frankfurter Dichter, Demokrat und kritische Journalist Friedrich Stoltze, Familie anbei, versteht sich. Nicht ganz ungefährlich sein Aufenthalt in Königstein, wurde er doch steckbrieflich auch von der nassauischen Obrigkeit gesucht; und Königstein war damals nassauisch: Die hatte es gar nicht lustig gefunden, dass Stoltze zuvor im transmainischen Offenbach die Obrigkeit als „Hyäne“ titulierte hatte. Im Haus Hauptstraße Nr. 5 in Königstein ereilte ihn dann sein polizeiliches Schicksal: Er wurde verhaftet, genau dort unter Hausarrest gestellt und streng bewacht. Nicht streng genug offenbar, denn er schrieb später in seiner Novelle „Die Flucht von Königstein“ ausführlich über die Umstände seines Entweichens aus eben diesem Hausarrest. Noch heute befindet sich das Fenster, aus dem er sprang, in meinem Besitz, ein ganz besonderes Exponat Königsteiner Demokratiegeschichte. Er blieb nicht der einzige Demokrat, der in Königstein aus dem Rahmen fiel.



*Friedrich Stoltze  
(1816 - 1891) im  
Jahr 1865 (oben);  
sein Verfolger Wilhelm  
von Wüllich (1807 -  
1887, Kreisrat im kur-  
hessischen Offenbach  
(rechts).*





Die Häuser „Nr. 1“, „Nr. 3“ und „Nr. 5“ der Hauptstraße auf einem Foto von C.F. Mylius nach 1860. - Im Haus „Nr. 5“ (rechts) hatte Friedrich Stoltze für sich und seine Familie eine Ferienwohnung angemei-  
telt.



**KRÖNKE  
HISTORIA**

Archiv und Sammlungen  
für  
Stadt- und Zeitgeschichte,  
Friedrich Stoltze, Haus Nassau

Historische Fotografien  
Königstein und Taunus

Menschen, Ereignisse,  
Stadtentwicklung ab 1860:  
Fotografien Mylius, Kehr-  
rer, Schilling und andere

Telefon (06174) 21455

Das gegenüber von Haus „Nr. 5“ liegende „Hotel Pfaff“, Aufnahme aus dem Jahr 1885.

Zwischen etwa 1860 und 1900 wurden zahlreiche Häuser der Haupt-  
straße, die noch aus den Jahren nach 1792 stammten, abgerissen und  
durch moderne Neubauten ersetzt, die auch mehr Stockwerke als ihre Vor-  
gänger aufwiesen.

Einige dieser Häuser vor allem der Jahre um 1900 stehen heute ebenfalls  
nicht mehr und sind seit den 70er Jahren des 20. Jahrhundert erneut durch  
Neubauten ersetzt worden.



F. SCHILLING, KÖNIGSTEIN I. T. — HOTEL PFAFF IN KÖNIGSTEIN.

Stoltze selber schrieb später:

*„Wenigstens ääns von meine Künnercher bei merr zu hawwe, hat mich ganz glicklich gemacht. - Awwer es stanne ääch allerneiste Vatterfreude bevor, um dessentwege mußte merr uns nach ere Privatwohnung umseh. Merr fände ää, grad unserm Gasthof gegeiwwer. - Merr ließe unser Möwel aus Frankfurt vom Röderberg nach Königstää komme, un bald warn ääch all unser Künnercher widder bei uns un merr warn widder beisamme. - Am 17. Januar 1860 beschenkte mich 'mei Marry' widder emal mit em junge Sohn, (des gehört alles zu ere Kaltwasserkur), dem merr, aus uffrichdiger Dankbarkeit, den Simon Herrmann beilegte, ohne de Pate selbst etwas zu sage, und der in die Königstääner Geburtsregister als 'Frankfurter Stadtkind' feierlich eingetrage ward. ... un die Fasnachts-gesellschaft die 'Bittern' hawwe bei ihre Kappfahrt des Stadtkind in Gestalt von ere große Bobb im Triumph mit sich gefihrt. Die Königstääner awwer hawwen em zu Ehrn e groß Schlittfahrt nach Kroneberg gemacht. - E riesiger Schmiedemääster hat daderrbei die Säugamm dorchaus lustig vorgestellt. - Des alles kam nadürlich in die Zeitung, un der Herr Kreisrat Willich von Ofebach scheint's ääch gelese zu hawwe.“*

Tja, und so wurde Stoltzes Prominenz ihm in Königstein zum Verhängnis: Denn Kreisrat Wilhelm von Willich, genannt von Pöllnitz, las also von Stoltze in Königstein ... und hetzte ihm prompt die nassauische Polizei auf den Hals. Na ja, ein Beamter aus dem Kurfürstentum Hessen eben, ein Offenbacher ... Direkt nach seinem Königsteiner Fenstersturz ging's für Stoltze durch Eis und Schnee in einer wilden Kutschfahrt zurück nach Frankfurt. Da suchte man ihn nicht. Komisch, dass Königsteiner Demokratiegeschichte so oft mit Arrest zu tun hat! Erst nachdem der ziemlich unsinnige Haftbefehl gegen ihn dann doch aufgehoben worden war, konnte Stoltze zurückkehren nach Königstein, wo er „frisch und gesund“ wurde. Na, immerhin.

Wo noch könnten wir dem berühmten Zeitgenossen aus deutscher Restauration in Königstein wohl begegnen? Genau: Auf der 'schepp Trepp' des Historischen Rathauses. Die musste auch Stoltze bewälti-

gen, ebenso wie alle Museumsbesucher heute, als er im Januar 1860 seinen neugeborenen Sohn Simon Herrmann als Frankfurter Stadtkind im Rathaus anmeldete.

Doch zurück zum Haus Hauptstraße 5: Das ursprüngliche Gebäude aus dem 17. Jahrhundert wurde 1985 abgerissen, und mit ihm verschwand natürlich auch die historische Ferienwohnung Friedrich Stoltzes. Die war in den hundert Jahren zuvor ohnehin ungenutzt und daher 1985 noch so erhalten, wie sie Stoltze einst verlassen hatte: Na ja, mehr oder weniger. Schnelle Tat war angesagt, Stoltze hätte es gefallen: Die Fenster und Türen wurden von mir kurz vor'm Abriss ausgebaut, ein Stück originaler Tapete ebenfalls gesichert, das Ganze fotografiert, später im Stoltze-Museum Frankfurt gezeigt, und alles liegt nun fachgerecht eingelagert in der Hauptstraße 20 in Königstein. Man könnte also, dank der fotografischen Dokumentation, die Ferienwohnung des großen hessischen Demokraten Friedrich Stoltze virtuell täuschend echt digital und dreidimensional filmisch rekonstruieren: Ich höre schon das Kindergeschrei und die ersten Sätze aus seiner „Flucht von Königstein“, die er dort mit seiner Frau besprochen hat?

Das könnte man machen, wäre die Erinnerung an Stoltze heute in Königstein nicht ebenso so flüchtig wie er selbst damals ... - Vielleicht sollten wir in unserer Hauptstraße Stoltze mit einer lebensgroßen Figur gedenken? Vielleicht auf dem Weg ins Rathaus? In seiner bronzenen Hand: Ein QR-Code zur Lesung seiner „Flucht von Königstein“ und ein paar seiner Zitate zur kommunalen Demokratie. Das kann nie schaden, gleich welches Königsteiner Rathaus auch immer!

Er wäre ein angenehmer Zeitgenosse in unserer Hauptstraße. Einer, der nicht redet, aber viel zu sagen hätte.

Impressum: Herausgegeben vom Verein für Heimatkunde e.V. Königstein; Bilder: Sammlungen Ellengard Jung, Krönke Historia und Neuer Königsteiner Kreis e.V.; Download: [www.koenigstein-kulturelles-erbe.de](http://www.koenigstein-kulturelles-erbe.de)